

Meine Talente für unsere Gemeinde 1 Kor 12,4-11

17. Januar 2010

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Viele machen in der Gemeinde mit:

Kinder als Messdiener oder im Kinderchor.

Kinder und Jugendliche bei den Pfadfindern oder im Jugendchor und -Band.

Erwachsene in den verschiedenen Gruppierungen und Einzelne in vielen konkreten Aufgaben.

Nicht zuletzt alle, die mit-beten am Sonntag und in der Woche und mit-feiern.

Eine Gemeinde, in der jeder mit seinen Gaben gefragt ist, in der jeder sich gerne einbringt - ist das nicht eine faszinierende Vision?

Wir Menschen sind unterschiedlich - Gott sei Dank. Niemand kann alles. Und keiner wird sagen, dass er nichts kann. Das ist ja nichts wirklich Neues.

Aber so ganz setzen wir das nicht immer um. Wie oft verlangen wir von uns, alles zu können!

Wenn der andere etwas kann, das wir nicht können, dann sollen wir sagen: „Prima, wir ergänzen uns super.“

Paulus empfiehlt jedem Einzelnen: Es genügt vollkommen, wenn du bist, wie du bist und dich auch so einbringst.

Jeder hat seine ganz besondere Berufung, mehr wird von dir nicht verlangt.

Es geht also um zwei Dinge:

Erstens herauszufinden, was „mein Ding“ ist.

Welche Gaben habe ich von Gott erhalten?

Wo bin ich stark und mit dem Herzen dabei?

Wenn wir dem nachgehen, was wir gerne machen, was wir gut können, dann befolgen wir nur den Auftrag des Geistes persönlich.

Und wenn jemand „sein Ding“ gefunden hat, bei dem er mit dem Herzen dabei ist, dann macht er das nicht für sich.

Er würde damit nicht ganz glücklich werden.

Jeder will sich einbringen, will seine Gaben auch für andere zum Nutzen bringen.

Daraus ergibt sich das Zweite:

Wie kann jede und jeder das, was ihre Berufung ist, in die Gemeinschaft einbringen und zum Nutzen bringen?

Genau deshalb ist Gemeinde so wichtig.

Gemeinde ist der Ort, an dem Menschen sich gegenseitig helfen, die eigenen Gaben zu entdecken und zu entfalten; wo Menschen ein Auge dafür haben, was ein anderer gut kann; wo Menschen sich freuen an ihren eigenen Gaben und an denen der anderen.

Es wäre gut, wenn jeder in der Gemeinde eine Aufgabe hat, mit der er sich wohlfühle.

Wer will gleich zu allen möglichen Dingen verpflichtet werden? Es ist aber wichtig, dass jemand gefragt wird und dann mitmachen kann.

Freude am Tun und Begeisterung, „sein Ding“ zu machen, ist viel effektiver, als mit Appellen und mit 'du musst' etwas durchzuziehen.

Und es ist schöner und lebendiger für alle.

Es wäre gut, Gemeinde als einen Ort zu sehen, an dem es so viele wunderbare Menschen mit ganz unterschiedlichen Gaben gibt!

Mit Sicherheit gibt es da genügend Menschen, mit denen etwas zu unternehmen bereichernd ist.

Und dann kommen auf einmal noch andere dazu, die sich anstecken lassen.

Und das, was mir gar keine Freude macht, das machen andere gerne und können es viel besser als ich.

In der Gemeinde feiern und genießen wir das Zusammenspiel der verschiedenen Fähigkeiten.

Das wäre eine schöne Vision von einer lebendigen Gemeinde, die aus der Freude lebt.

Eine Gemeinde, in der jeder zeigen kann, was er drauf hat.

Dann erleben wir den Alltag mit allen den natürlichen Schatten und Mühen, aber wir erleben auch die Freude wie bei der Hochzeit zu Kana.